

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Tomas Tranströmer
In meinem Schatten werde ich getragen
Gesammelte Gedichte

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

17 Gedichte

1954

I

Präludium

Das Erwachen ist ein Fallschirmsprung aus dem Traum.
Frei vom erstickenden Wirbel, sinkt
der Reisende der grünen Zone des Morgens entgegen.
Die Dinge flammen auf. In der zitternden Position der Lerche
nimmt er die unterirdisch schwingenden Lampen
der mächtigen Baumwurzelsysteme wahr. Doch auf der Erde
steht – in tropischem Schwall – das Grün, mit
erhobenen Armen, lauschend
dem Rhythmus von einem unsichtbaren Pumpwerk. Und er
sinkt dem Sommer entgegen, wird hinabgelassen
in dessen blendenden Krater, hinab
durch Schächte von grünfeuchten Altern,
bebend unter der Sonnenturbine. Dann wird
diese senkrechte Fahrt durch den Augenblick aufgehalten, und die Flügel
breiten sich aus zum Ruhen des Fischadlers über einem strömenden
Gewässer.

Der friedlose Ton
der Bronzezeit-Lure
hängt überm Bodenlosen.

In den ersten Stunden des Tages kann das Bewußtsein die Welt umfassen,
wie die Hand einen sonnenwarmen Stein ergreift.
Der Reisende steht unter dem Baum: Wird,
nach dem Sturz durch den Wirbel des Todes,
ein großes Licht sich entfalten über seinem Kopf?

II

Herbstliche Schären

Sturm

Plötzlich begegnet der Wanderer hier der alten
Rieseneiche, gleich einem versteinerten Elch mit
meilenweiter Krone vor dem Septembermeer, der
schwarzgrünen Festung.

Nördlicher Sturm. In dieser Zeit reifen die
Vogelbeertrauben. Wach im Dunkel, hört man die
Sternbilder stampfen in ihren Boxen
hoch überm Baume.

Abend – Morgen

Der Mast des Mondes ist vermorscht, und das Segel wird faltig.
Die Möwe schwebt trunken hinweg übers Wasser.
Das schwere Viereck des Bootsstegs ist verkohlt. Das Dickicht sinkt im
Dunkel dahin.

Hinaus auf die Treppe. Das Morgengraun schlägt und schlägt in die
Grauwackengatter des Meeres, und die Sonne sprüht
nah bei der Welt. Halberstickte Sommergötter
tappen in Meerdunst.

Ostinato

Unterm Bussard, dem kreisenden Punkt aus Stille,
rollt das Meer tosend heran im Lichte,
kaut blindlings an seinem Zaumzeug aus Tang und schnaubt
Schaum über den Strand.

Die Erde wird eingehüllt von Dunkel, das die Fledermäuse
auspeilen. Der Bussard hält inne und wird ein Stern.
Das Meer rollt tosend heran und schnaubt
Schaum über den Strand.

III

Fünf Strophen für Thoreau

Noch einer hat den Ring aus gierigen Steinen
der schweren Stadt verlassen. Kristallklares Salz ist das
Wasser, das um den Kopf aller wahren Flüchtlinge
zusammenschlägt.

In einem langsamen Wirbel ist das Schweigen von der Mitte der
Erde hierhergestiegen, Wurzeln zu schlagen und zu wachsen
und mit buschiger Krone die sonnenwarme Treppe des
Mannes zu beschatten.

*

Achtlos tritt der Fuß an einen Pilz. Eine Gewitterwolke
wächst groß am Saum. Wie Kupferluren er-
tönen die gekrümmten Wurzeln der Bäume, und das Laub, erschrocken,
stiebt auseinander.

Die wilde Flucht des Herbstes ist sein leichter Mantel,
flatternd, bis wieder aus Frost und Asche
scharenweise milde Tage gekommen sind und die Klauen
baden im Quell.

*

Keiner glaubt dem, der einen Geysir gesehen;
vom steinernen Brunnen geflohn wie Thoreau, geht er und kann dann
tief im Grün seines Innern verschwinden,
listig, voll Hoffnung.

Gogol

Die Jacke verschabt wie ein Wolfsrudel.
Das Gesicht wie ein Marmorsplitter.
Sitzt im Kreis seiner Briefe im Hain, der rauscht
von Hohn und Irrtum,
ja das Herz weht wie ein Stück Papier durch die ungastlichen
Passagen.

Jetzt streicht der Sonnenuntergang über dieses Land wie ein Fuchs,
entzündet das Gras in einem Augenblick.
Der Raum ist voll Hörner und Hufe, und darunter
gleitet die Kutsche schattengleich zwischen den erleuchteten Gütern
meines Vaters.

Petersburg, gelegen auf demselben Breitengrad wie die Vernichtung
(hast du die Schöne gesehen im schiefen Turm)
und um vereiste Viertel schwebt noch quallengleich
der Arme in seinem Mantel.

Und hier, in Fasten gehüllt, ist er, der früher von den Herden
des Lachens umgeben war,
doch vor langem haben sie sich in Gegenden weit oberhalb
der Baumgrenze begeben.

Wankende Tische der Menschen.
Schau hinaus, wie das Dunkel eine Milchstraße aus Seelen festbrennt.

Drum besteig deinen Feuerwagen und verlaß das Land!

Seemannsgeschichte

Schneelose Wintertage gibt es, da ist das Meer verwandt
mit Berggegenden, geduckt in grauem Federkleid,
eine kurze Minute blau, lange Stunden mit Wellen wie bleiche
Luchse, vergebens Halt suchend im Strandkies.

An so einem Tag steigen wohl die Wracks aus dem Meer und suchen
ihre Reeder, gereiht im Lärm der Stadt, und ertrunkne
Besatzungen wehen an Land, dünner als Pfeifenrauch.

(Im Norden gehen die richtigen Luchse, mit gewetzten Klauen
und träumenden Augen. Im Norden, wo der Tag
in einer Zeche wohnt, Tag und Nacht.

Wo der einzige Überlebende am Ofen
des Nordlichts sitzen und der Musik
der Erfrorenen lauschen darf.)

Strophe und Gegenstrophe

Der äußerste Kreis gehört der Mythe. Dort sinkt der Rudergänger aufrecht
zwischen glitzernden Fischrücken.

Wie weit von uns weg! Wenn der Tag
in schwüler und windloser Unruhe steht –
wie die grünen Schatten des Kongo
die blauen Männer in ihrem Dunst halten –
wenn all dieses Treibholz auf dem träge sich schlängelnden
Fluß des Herzens
sich auftürmt.

Plötzliche Veränderung: unter die Ruhe der Himmelskörper
gleiten die Angepflockten.

Heckoben, in hoffnungsloser
Lage, steht der Rumpf eines Traumes, schwarz
gegen hellroten Küstenstreifen. Aufgegeben
stürzen sich die Jahre, schnell
und lautlos – wie der Schlittenschatten, hundegleich, groß
über Schnee fährt,
den Wald erreicht.

Erregte Meditation

Ein Sturm bringt die Flügel der Mühle dazu, sich wild zu drehn im Dunkel der Nacht, nichts mahlend. – Du wirst aus denselben Gesetzen wachgehalten.

Der Bauch des Grauhais ist deine schwache Lampe.

Diffuse Erinnerungen sinken zur Tiefe des Meeres und erstarren dort zu fremden Standbildern. – Grün von Algen ist deine Krücke. Wer aufs

Meer hinaus wandert, kehrt erstarrt wieder.

Die Steine

Die Steine, die wir geworfen, höre ich
fallen, glasklar durch die Jahre. Im Tal
fliegen die verworrenen Handlungen
des Augenblicks schreiend von
Wipfel zu Wipfel, verstummen
in Luft, dünner als die des Jetzt, gleiten
wie Schwalben von Gipfel
zu Gipfel, bis sie
die äußersten Plateaus erreicht haben
längs der Grenze des Seins. Dort fallen
all unsre Taten
glasklar
auf keinen andern Boden
als uns selbst.

Zusammenhänge

Schau den grauen Baum. Der Himmel ist
durch seine Fasern hinab in die Erde geflossen –
nur eine schrumpelige Wolke bleibt, wenn
die Erde getrunken hat. Gestohlener Raum
wird im Flechtwerk von Wurzeln gewrungen, wird zu Grün
gezwirnt. – Die kurzen Augenblicke
von Freiheit steigen aus uns, wirbeln
durchs Blut der Parzen und weiter.

Inhalt

17 Gedichte (1954)

I

Präludium 7

II

Herbstliche Schären 8

 Sturm 8

 Abend – Morgen 8

 Ostinato 9

III

Fünf Strophen für Thoreau 10

Gogol 11

Seemannsgeschichte 12

Strophe und Gegenstrophe 13

Erregte Meditation 14

Die Steine 15

Zusammenhänge 16

Morgen und Einfahrt 17

Im brausenden Steven ist Ruhe 18

Kentern von Nacht zu Tag 19

IV

Lied 20

V

Elegie 24

Epilog 28

Geheimnisse auf dem Wege (1958)

- I
- Schwedische Häuser, einsam gelegen 33
- Der von Gesang erwachte über den Dächern 35
- Wettergemälde 36
- Die vier Temperamente 37
- Caprichos 39
- II
- Siesta 40
- Izmir, drei Uhr 41
- III
- Geheimnisse auf dem Wege 42
- Gleise 43
- Kyrie 44
- IV
- Ein Mann aus Benin 45
- Balakirews Traum (1905) 47
- V
- Nach einem Anfall 49
- VI
- Die Formeln der Reise (Vom Balkan '55) 50

Der halbfertige Himmel (1962)

- I
- Das Paar 55
- Der Baum und die Wolke 56
- Von Angesicht zu Angesicht 57
- Der Klang 58
- Durch den Wald 59
- November mit Abstufungen von edlem Pelzwerk 60
- II
- Die Reise 61
- C-Dur 63

Schneesmelze	64
Als wir die Inseln wiedersahen	65
Vom Berge	66
III	
Espresso	67
IV	
Der Palast	68
Syros	70
Im Nildelta	71
V	
Eine schwimmende dunkle Gestalt	72
Lamento	73
Allegro	74
Der halbfertige Himmel	75
Nocturne	76
Eine Winternacht	77

Klänge und Spuren (1966)

Porträt mit Kommentar	81
Lissabon	82
Aus einem afrikanischen Tagebuch (1963)	83
Grate	84
Hommages	85
Die Formeln des Winters	87
Morgenvögel	89
Über die Geschichte	90
Einsamkeit	92
In den Randgebieten der Arbeit	94
Nach jemandes Tod	95
Oklahoma	96
Sommerebene	97
Wolkenbruch überm Binnenland	98
Unter Druck	100
Offene und geschlossene Räume	101

Ein Künstler im Norden 102
Im Freien 103
Langsame Musik 105

Nachtsicht (1970)

Der Name 109
Einige Minuten 110
Atempause Juli 111
Mit dem Fluß 112
Randgebiet 114
Verkehr 115
Nachtdienst 117
Das offene Fenster 118
Präludien I–III 119
Aufrecht 121
Der Bücherschrank 122

Pfade (1973)

An Freunde hinter einer Grenze 125
Aus der Schneeschmelze '66 126
Skizze im Oktober 127
Weiter hinein 128
Der Posten 129
Am Radius entlang 131
Bodendurchschauend 133
Dezemberabend '72 134
Die auseinandergetriebene Versammlung 135
Später Mai 136
Elegie 137

Ostseen (1974) 139

Die Wahrheitsbarriere (1978)

I

Citoyens 155

Die Übergangsstelle 156

Die Lichtung 157

Der Anfang vom Roman der Spätherbstnacht 158

Für Mats und Laila 159

Aus dem Winter 1947 161

II

Schubertiana 162

III

Die Galerie 165

Minusgrade 170

Das Boot – das Dorf 171

Schwarze Berge 172

Heimwärts 173

Nach einer langen Dürre 174

Waldstück 175

Funchal 176

Der wilde Marktplatz (1983)

I

Kurze Pause im Orgelkonzert 179

Im März '79 181

Die Erinnerungen sehen mich 182

Der Blick des Winters 183

Der Bahnhof 184

II

Briefe beantworten 185

Isländischer Orkan 186

Die Leberblümchen	187
Das blaue Haus	188
III	
Satellitenaugen	189
Neunzehnhundertachtzig	190
Schwarze Ansichtskarten	191
Feuergekritzeln	192
Viele Schritte	193
Postludium	194
IV	
Traumseminar	195
Codex	197
Carillon	199
Molokai	202

Für Lebende und Tote (1989)

Der vergessene Kapitän	205
Sechs Winter	207
Die Nachtigall in Badelunda	208
Alkäisch	209
Berceuse	210
Straßen in Shanghai	211
Tief in Europa	213
Flugblatt	214
Das Imhause ist unendlich	215
Vermeer	218
Romanische Bögen	220
Epigramm	221
Frauenporträt – 19. Jahrhundert	222
Mittelalterliche Motive	223
Air Mail	224
Madrigal	225
Goldwespe	226

Die Trauergondel (1996)

April und Schweigen	231
Das Reich der Unsicherheit	232
Nachtbuchblatt	233
Trauergondel 2	234
Landschaft mit Sonnen	237
November in der DDR	238
Aus dem Juli '90	239
Der Kuckuck	240
Drei Strophen	241
Wie Kind zu sein	242
Zwei Städte	243
Das Licht strömt herein	244
Nächtliche Reise	245
Haiku	246
Von der Insel 1860	248
Schweigen	249
Mittwinter	250
Eine Skizze aus dem Jahre 1844	251

Gefängnis (2001) 253

Das große Rätsel (2004)

Der Adlerfels	259
Fassaden	260
November	261
Schnee fällt	262
Namenszüge	263

Haiku (1959)

- I
Ein Lamakloster 264
- II
Renhirsch im Sonnenglast 266
- III
Ein quälender Wind 267
- IV
Die Sonne verschwindet 268
- V
Und Natternkopf, Natternkopf 269
- VI
Auf einem Regal in der 270
- VII
Verblüffender Wald 271
- VIII
Das Gras richtet sich auf 272
- IX
Wenn die Zeit kommt 273
- X
Der Tod beugt sich vor 274
- XI
Offenbarung 275

Die Erinnerungen sehen mich (1993)

- Erinnerungen 279
- Museen 284
- Volksschule 288
- Der Krieg 291
- Bibliotheken 294
- Gymnasium 298
- Exorzismus 305
- Latein 308

Rede zur Verleihung des Pilot-Preises (1988) 313

Anhang

Ein Besuch auf der Insel

Nachwort von Hans Jürgen Balmes 323

Anmerkungen 336

Zu dieser Ausgabe 338

Titel der Originalausgaben 339

Deutschsprachige Buchausgaben von Tomas Tranströmer 340

Zum Autor 341

Zum Übersetzer 342